

LOKFOGEL

pfüffig pführend
pfolksverbunden

#3

2019

Offizielles Mitteilungsblatt »Frohe und Hanselstadt Groß-Mützenau«

weltweit:
www.lokpogel.de



Liebe Bürgerinnen und Bürger von Groß-Mützenau, liebe Leserinnen & Leser des »Lokpogel«,

was war das diesmal für eine schwere Geburt, ein passendes Titelthema für die Jahresausgabe zu finden. Es stellte sich die K-Frage, da traditionell diese Ausgabe Weihnachten in Ihrem Briefkasten liegen



Das hell erleuchtete Bürgermeisterhaupt

sollte. Berichte ich über die Geburt des Kindes oder über das heißdiskutierte Thema Klima? Da ging mir glücklicher Weise ein Licht auf, ich entschied mich für ein weiteres »K«, wie Koffer. Hatte ich doch kürzlich feststellen müssen, dass ich Feiermuffel ein hohes Jubiläum verschlafen habe: vor 15 Jahren hatte unser Koffer-Hotel Weltpremiere! Im Juni 2004 schließen die ersten Gäste drin und bis heute ist das Interesse daran ungebrochen. Eigentlich nur als Gag gedacht,



pführend

pfolksverbunden

pfüffig



pführend

pfolksverbunden

pfüffig



Offizielles Mitteilungsblatt »Frohe und Hanselstadt Groß-Mützenau«

weltweit:

www.lokpogel.de

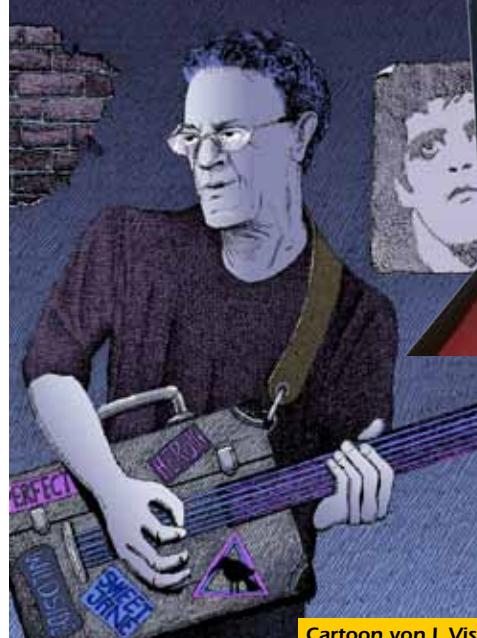


sind die Sommerwochenenden fast immer ausgebucht und das, obwohl

2010

der zweite Koffer zusätzlich in Betrieb ging. Auch medial ist die Nachfrage anhaltend. Erst im Oktober fanden die Koffer Aufnahme in den Reiseführer Varta-Guide und ab 2020 schmücken sie das Titelbild des Gastgeberverzeichnisses der Region.

Wenn das keinen Tusch wert ist. Den spielt Lou Reed, amerikanischer Singer-Songwriter und Gründungsmitglied der Band »The Velvet Underground«, auf seiner Koffergitarre mit



Cartoon von L.Viss

dem Song »Sweet Jane«, festgehalten vom Karikaturisten L.viss aus Leipzig. Und doch gibt es Besucher in Groß-Mützenau, die zweifeln, dass der Koffer wirklich als Herberge angenommen wird. Hier sind dann die vielfältigen Einträge der

KofferSchläfer, die Wände wurden von Anfang an als Gästebuch frei gegeben, eindrucksvoller Beweis. Sie reichen von kleinen Zeichnungen,

gereimten und geschüttelten Versen bis zu schllichten Feststellungen und veredelten dadurch die beiden Koffer zu kleinen Minigalerien. An die »Reisegalerie im Koffer« des verstorbenen Künstlers Günter Hofmann aus Hainichen reichen sie aber nicht ran. Er nahm seinerzeit bei Ausflügen den handlichen Koffer mit und gegen einen Obolus (selbst die »Eintrittskarten« wurden gestaltet) konnten

Interessierte



Die Koffer-Galerie

kleine, eigene Gemälde und Skulpturen bestaunen. So, nun habe ich dem hohen Jubiläum genug Platz eingeräumt und mir bleibt nur noch, unseren Hanseln und den Lesern/innen ein »Frohes Fest« zu wünschen. Meine Stellvertreterin schließt sich meinem Gruß aufs freundlichste an.

Der Bürgermeister Lehmann in Jahresendstimmung

... P.S. Nun habe ich doch noch was sehr weihnachtliches gefunden und Sie finden es auf Seite 3, so Sie überhaupt weiterblättern ...

Die K-Frage

Wölfe in Sachsen-Anhalt

In Sachsen beschäftigt der Wolf (*Canis lupus*) eine Vielzahl von Menschen und hält diese am Laufen. Jäger, Vieh- und Kleintierhalter, Versicherungswirtschaft, Produzenten von Sicherungssystemen, Polizei und das Landwirtschaftsministerium incl. Umwelt. Und es ist ihnen sogar ein eigenes Büro gewidmet, den Wölfen. Ergo, die Wölfe verkörpern auch gewisses Wirtschaftspotenzial. Gleichermaßen wurde aus Sachsen-Anhalt noch nicht vermeldet. Nun kann es sein, dass die Wölfe in Sachsen die Journaille

Was für ein Saft er wohl aussieß?



hier so beschäftigt, das gar keine Zeit für den Blick über die Landesgrenze bleibt. Hier erschloss sich mir also ein spannendes Thema ohne Konkurrenzdruck und ich machte mich auf in das »Land der Frühaufsteher«. Gilt der Slogan überhaupt noch? Egal. Schon die Anreise gestaltete sich sehr spannend, führte sie mich doch durch lustige Orte. Die erste Station war das niedliche Harzdörfchen Elend. Mein erster Gedanke war, dass der Name hoffentlich nicht für den weiteren Reiseverlauf steht. Doch, stand er. Denn der Name kommt vom althochdeutschen »eli-lenti« und bedeutet »fremdes Land«. Ätsch! Weiter ging es über Biere (Ort am fließenden Wasser) und Fraßdorf, im wahrsten Wortsinn, Reisen macht hungrig. Bis Zabakuck konnte ich noch keinen Hinweis auf nur den kleinsten Wolf oder wenigstens dessen Hybriden finden. Dafür gab es hier reich-

Ganz zahm, Osteroth und sein ältestes Exemplar der Gattung Excelsior

lich Frösche, bedeutet doch der Name »Froschfresser«. Na ja, die A2 ist nicht weit, und die führt Richtung Frankreich. In Hackpfüffel erfuhr ich, dass hinter dem 314 Meter hohen Waldrücken des Huy im nördlichen Harzvorland, einen mysteriösen Ort namens Huy-Neinstedt mit der größten Wolfsdichte in Sachsen-Anhalt gibt. Nein, das Stedtchen wurde nicht von einem Vietnamesen oder anderen Asiaten gegründet. Das Huy ist ein verbalhorntes »Hü!«, welches die Kutscher einst ihren Pferden zuriefen, um fix durch den finstern, bergigen Wald zu kommen und vielleicht noch einem Wolf zu begegnen. In Huy angekommen, vernahm ich ein lautes Heulen und vermutete dahinter die Wölfe. Schnurstracks ging ich dem Jaulen nach und fand aber nur einen Handwerker, welcher sich auf den Daumen gehauen hatte. Aber wie der Zufall es wollte, im Nachbargrundstück wohnte Erhard Osteroth mit seinen Wölfen. Nun erwartete mich nicht ein Rudel Isegrims, sondern eine beträchtliche Anzahl von FLEISCHWÖLFEN! Die Enttäuschung blieb gänzlich aus, dieweil der Sammler seit 1990 die wahrscheinlich größte Anzahl diverser Fleisch-, Gemüse- und Obstzerkleinerer zusammen getragen hat. Nun ist er von Hause aus kein Fleischer, aber der

gelernte Kraftfahrer Osteroth

Land & Leute

Nix für den Schrott: DDR-Fleischwolf gänzlich aus Plaste

frönte bis 1990 der im Osten üblichen Leidenschaft der privaten Verwurstung von eigenen Schweinen. Dann

lohnte die Haltung nicht mehr, die Auflagen wurden immer strenger und die Fleischwölfe landeten im Schrott. Oder eben in Huy-

Neinstedt. Hier sind sie nun aus sicherem Abstand zu

bestaunen: die gefräßigen Wölfe der Marke »Möbius«, der in die Jahre gekommene, älteste Wolf der Firma Alexanderwerke Baujahr 1900, der vegetarische Wolf mit lustigen Namen »Tutti Frutti« und die vielen Wölfe Amerikanischen Systems für ggf. Büffel. Der größte deutsche Hersteller, die Firma Alexanderwerke, stellt das größte Rudel. Wie bei richtigen Wölfen funktionieren sie alle nach dem gleichen Muster, vorn kommt Kompaktes rein und hinten Mus raus. Osteroth hat über die Jahre von Freunden, auf Trödelmärkten und übers Internet sein Rudel auf 150 Stück hochgezüchtet. Dabei sind noch nicht mal die 3 aus Groß-Mützenau dabei. Ein Museum ist es nicht, das Osterothsche Wolfsgehege, aber der Sammler zeigt bei Voranmeldung (Tel. 039422 60535) gern in der Straße der Freundschaft Nr. 6 seine Schätze. Wobei

Ausgesetzte Groß-Mützenauer Wölfe



der Umzug vielleicht mal ins Auge gefasst werden sollte, Freundschaft und Wölfe passen so recht nicht zusammen. Sagt man zumindest in Sachsen. Übrigens, S.-A. verließ ich über Pißdorf (will ich nicht weiter kommentieren) und den nachfolgenden Generationen möchte ich heute schon empfehlen, sich eine Sammlung mit Elektroroller anzulegen. Damit können sie dann Gäste locken, die noch nie Esel des 21. Jahrhundert gesehen haben. Die kommen dann bestimmt auch aus Oberammergau.

Ohne Angst vorm bösen Wolf berichtete der Volkskorrespondent Hans Dampf

SENSATION!

Neue Art an der Kurischen Nehrung entdeckt.

Wissenschaftlich betrachtet, verhält es sich mit Urlaub ähnlich wie die aphrodisische Wirkung des gelbblütrigen Schöllkrautes auf die Fortpflanzungsbe-reitschaft der kolumbianischen Höcker-maus, die seinerzeit Alexander von Humboldt beschrieb. Womit ich auch gleich bei diesem bedeutenden Wissen-schaftler bin, der Heuer seinen 250.

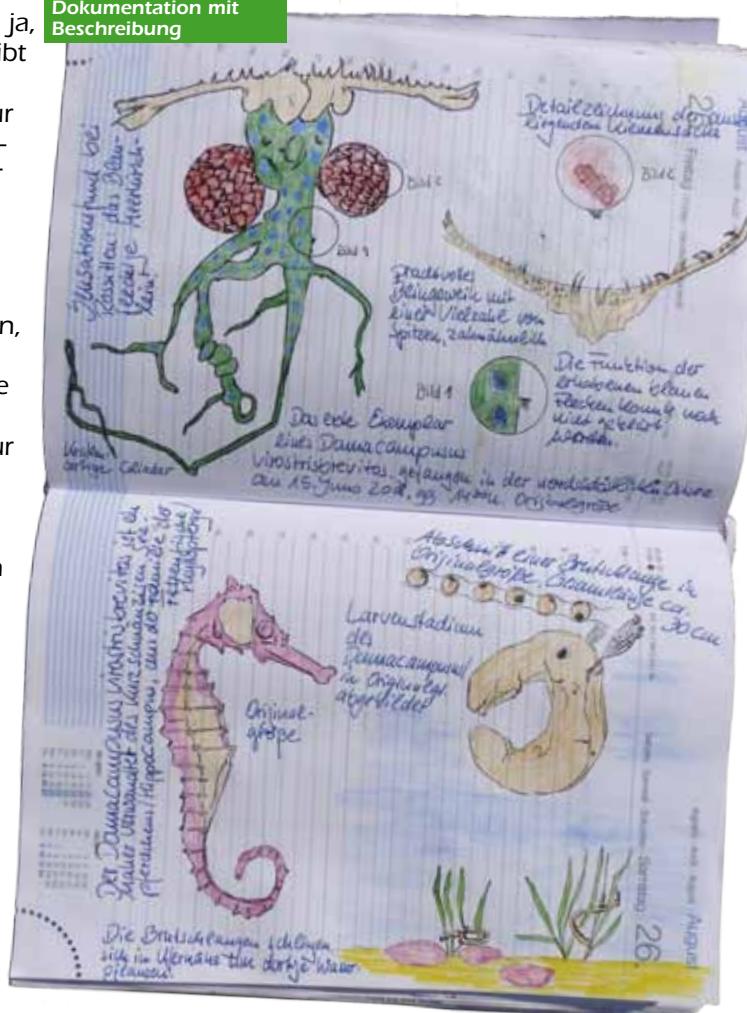
Geburtstag feiern könnte, wenn er, nun ja, noch lebte. Aber es gibt durchaus Nachfolger, die in seinem Sinne für die Wissenschaft brennen. Wenn ich da nur an mich denke. Doch nun zur Kurischen Nehrung. Einige werden sofort diese Region richtig vororten, für die anderen eine kurze Erläuterung. Die Kurische Nehrung ist eine Halbinsel, teils zur russischen Oblast Kaliningrad/Königsberg, teils zu Litauen gehörig, mit Stränden ohne eine Menschen-seele, geschweige denn Kunstbauten. Hier kann ich unge-stört meiner wissen-schaftlichen Leiden-schaft frönen und mich hochkonzen-triert in die Materie fallen lassen. In diesem Fall war es die Ostsee, und ich entdeckte bei einem meiner Tauchgänge ein merkwürdiges

Wesen. Außerhalb des Brandungsbe-reiches schwamm ein ca. 10 cm großes Lebewesen, im Schwimmverhalten einem Seepferdchen nicht unähnlich, nur wenige handbreit über den Meeres-boden. Ruckartig bewegte es sich mit Hilfe von fünf Tentakeln. Zunächst beließ ich es bei der Beobachtung des mir unbekannten Meeresbewohners. Während ausgedehnter Spaziergänge fand ich dann zwischen Muscheln ein bereits vor längerer Zeit, auch im Wortsinn, verblichenes Exemplar. Nun war meine wissenschaftliche Neugierde geweckt und ich begann noch an Ort und Stelle mit Recherchen in entspre-chenden Archiven für Meeresbiologie. Kein

So ist Einsamkeit ...



Dokumentation mit Beschreibung



Skizze der Fundstelle (und Foto davon)

Treffer. Ich hatte, bis zum ggf. Gegen-beweis, eine neue Art entdeckt und mir stand die Namensgebung zu. Trotz des mir nachgesagtem Narziss-mus verzichtete ich selbstredend auf Bestandteile meines Namens und nannte das Lebewesen, welches ich der Familie der Fetzenfische/Phyllopteryx zuordnete, schlicht Blaufleckiges Meerhirschlein/Damacampus virostris brevitos. Meine weiteren Forschungsergebnisse vor Ort erbrach-teten dann auch noch den Nachweis von Nachwuchs der unterschiedlichen Entwicklungsstadien, Brutablage und -pflege. Leider konnte ich die Fort-pflanzung nicht beobachten, aber das wird schon noch. Von meiner For-schungsarbeit fertigte ich eine umfang-reiche Dokumentation und stelle diese in Auszügen dieser renommierten Zeitschrift zur Verfügung, um die Leserschaft zu sensibilisieren, was uns für eine wunderbare Natur umgibt.

**Ihr Professor
Pulsus Hircus Feudumvir**



Aus der Geschichtsforschung

Wie wir aus gesicherten Quellen erfahren haben, fuhr die erste Eisenbahn im Nahen Osten, also auch im »Heiligen Land«, im Jahre 1889. Deswegen ist die gezeigte tschechische Weihnachtskrippe reine Fiktion, trotzdem sehr schön und originell!

**»Frohe Weihnacht« und ein gutes Neues Jahr wünschen
Maritta & Matthias Lehmann**

„Mein schönes Böhmisches Mittel- gebirge, oder wie ich hinter den sieben Bergen keine Zwergin fand“



1.
Nanga Parbat, Inselberg,
Mount Everest oder gar der
Brocken?
Diese Berge konnten Zwergen-Zwarg
mit nischen locken.
Entbehungsreich und zu erreichen
nur mit voller Power –
da blieb als Ziel: der Milleschauer!!



2.
Drum machte er sich auf nach Böhmen
um seine Waden zu verwöhnen.
Hier sehen wir den frommen Zwerge
beim Gebet vorm ersten Berge.

3.
Das »Amen« in der Luft noch schwang
wurde es den Zwerge bang.
Eintausend Zwerge gingen hier an' Start
doch aufgemerkt, nur Zwarg blieb hart.



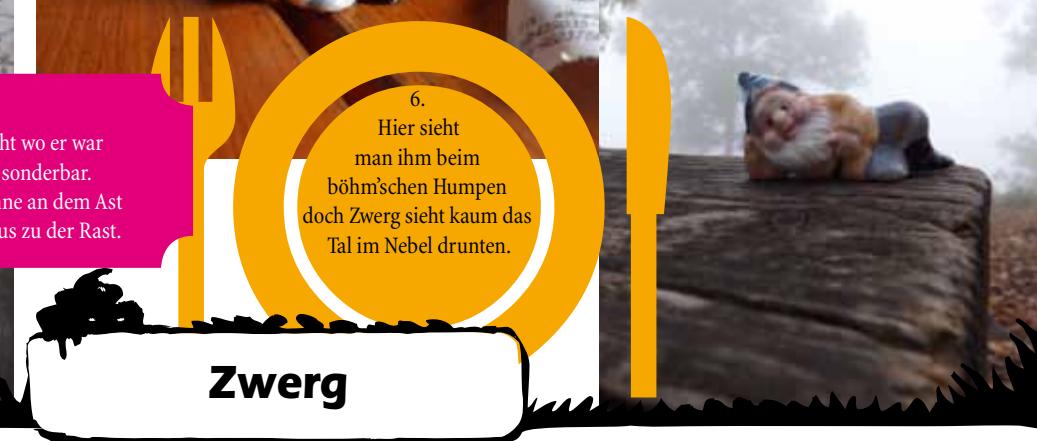
4.
Auf hundertdreißig
Kilometer Strecke
kam' die meisten nicht vom Flecke.
Schon auf der Jungfrau²
moos'gen Spitze
zeigte Zwarg den Verfolgern
frech die Ritze.



5.
Oft wusste Zwarg nicht wo er war
und vieles blieb im sonderbar.
So fand er wohl die Fahne an dem Ast
aber kaum ein Wirtshaus zu der Rast.



7.
Ob Sedlo³, Varhos⁴ oder
Schwarzenberg⁵
dicke Suppe ihm den Blick verweht.



6.
Hier sieht
man ihm beim
böhm'schen Humpen
doch Zwerg sieht kaum das
Tal im Nebel drunter.

Zwerg

8.

Und doch voll Inbrunst quetscht
und zieht er seinen Balg
us den Bergen jeder Tone widerholt.
Den Takt dazu gibt Meister Specht
nur die Drossel hält
die Töne schlecht.



9.

Kurz darauf
von des Berges
Gipfel
sieht man wehend
seinen Zipfel
Zwergen Zwarg er flink
hier runnen
zwischen Kiefern und viel
Tannen.

Gipfelverzeichnis:
1 Milešovka 836 m
2 Panna 594 m
3 Sedlo 726 m
4 Varhoš 639 m
5 Lovoš 570 m
6 Hazmburk 418 m

MERKE:
Auch Zwerge werfen lange
Schatten, wenn die Sonne nur
niedrig genug steht. (Zitat nach
einem unbekannten Verfasser)
Dichter Nebel,
Karel Gott ganz nah,
November 2019

Malerbetrieb Michael Kretzschmar
Nachf. Jens Igel - Malermeister -

Untere Hauptstraße 6
09328 Lunzenau OT-Görlichain

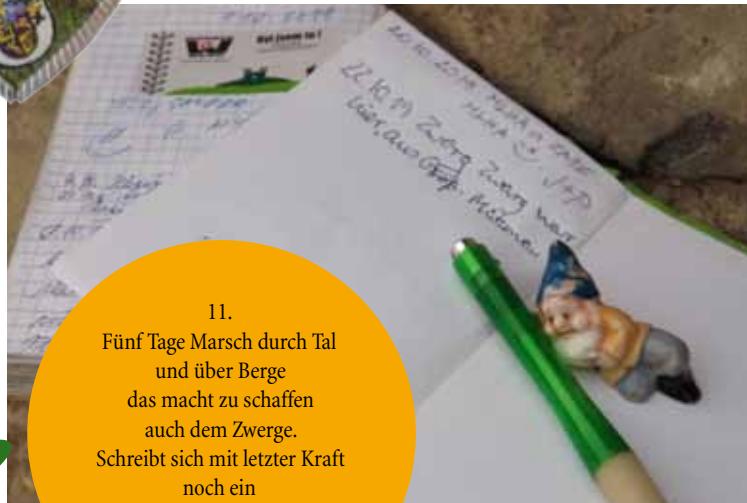
Tel. / Fax: 037383 -80 10 12
Handy: 01525-95 88 522
eMail: kretzschmar.maler@t-online.de

Wir bringen Farbe ins Leben!



10.

Warum nur tut Zwarg so rasen?
Na, er stürmt hier grad die Burg der
Hasen⁶.
Viel friedlicher als der Hussiten Horden
dafür bekommt der Zwerg 'nen Orden!



11.

Fünf Tage Marsch durch Tal
und über Berge
das macht zu schaffen
auch dem Zwerge.
Schreibt sich mit letzter Kraft
noch ein
in des Berges Gipfel Büchlein.

ENDE



Keramikatelier In Göpfersdorfer Art
Karin Gentsch-Geist

Dorfstraße 16A, 04618 Göpfersdorf
Tel.: 037608 - 27659, Mobil: 0174 - 3332784
www.gentsch-geist.de, E-Mail: info@gentsch-geist.de

Keramische Arbeiten von P. Bock

Eigentlich hatte ich P.Bock nicht mehr auf den Schirm, es war die letzten 100 Tage ruhig um ihn geworden. Kaum Neues brachte er in den Kunstbetrieb ein.

So zumindest dachte ich.

Doch wie mir jetzt aus gut informierten Kreisen

zugetragen wurde,

beschäftigte er sich in letzter Zeit in der Hauptsache um die Gestaltung

seines Ateliers. Und er hätte,

so wurde kolportiert, sei-

ne Liebe für die keramische Kunst ent-
deckt. Auch hier, wie in seinen Objekten

und Collagen, ist das Geben und

Nehmen seiner Kunstproduktion eine
feste Konstante, wie ich bei der Betrach-
tung eines der wenig zugänglichen

Werke feststellen konnte. Die von ihm
erlebte Umwelt gibt den Input, künstlerisch
sein Output, paraphrasiert und

amalgamiert. Seine Kunst rückt P.Bock in
die Nähe der Neo-Dadaisten, er zitiert,
parodiert und dekonstruiert gnadenlos.

Sein scheinbarer Dilettantismus des
Geschaffenen unterliegt aber einer
klaren Strategie. So facettenreich wie

Ein Bock!

ne

Quelle der »Geilen Böckchen«, Julia Ehr

lieferte diese Trophäen für die im

»Prellbock« ausstellenden Künstler,

versieg ist, übernahm P.Bock die

Gestaltung der zukünftig zu überrei-

chenden Ziegenböcke. Hierzu nutzte er

die fachliche Anleitung der Keramikerin

Karin Gentsch-Geist und die Mög-
lichkeiten ihres Keramikateliers. Darüber

hinaus entstanden schon einige Portrai-

tbüsten und Charakterköpfe. Letztere

erschrecken in der Hauptsache Betrach-

ter des Außenbereichs des

Ateliers von Bock. Anderes kann

ich von den bisher ausgereich-
ten »Böcken« berichten. So

zeigten sich u.a. die bisherigen Empfän-
ger Henry Büttner und der Autor

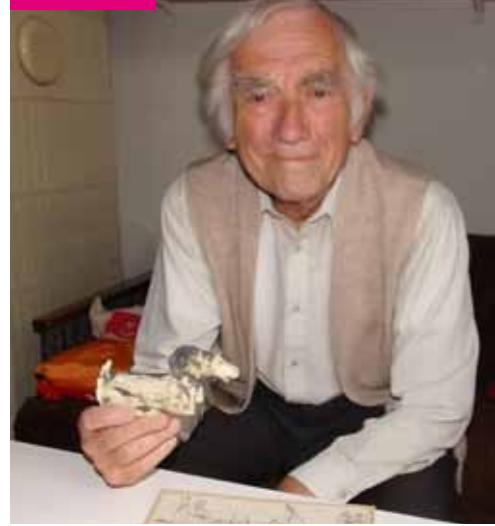
Ekkehard Schulreich erfreut über diese

Ehrung, die im Stellenwert knapp

dahinter kommt. Die Grafikerin und

HB mit Bock

HB mit Bock



Illustratorin Monika Aichele (Paradies der falschen Vögel) brachte mit einer Zeichnung ihre Freude zum Ausdruck und vermeldete, dass ihr Bock auf den Münchner Schlachthof schaut. Na dann.

Ihre physisch nicht relevante Dr. Beate Wysse, Kunstkritikerin aus Erbsengericht

Trauriger Rückblick

Karikatur von Achim Jordan aus dem Bockschén Gästebuch



Zeichnung von Lothar Otto aus dem Archiv

**Wir werden Euch in guter Erinnerung behalten.
Maritta und Matthias Lehmann
Groß-Mützenau**

„On Tour zum 70.“ – Ulrich Forchner vs. Werner David

Das Projekt Forchner/David, Letzter wegen seiner vormals üppig getragenen Haarpracht »I.viss« geheißen, startete 2017 während eines Treffens in der Leipziger Moritzbastei. Hier zeigte David gerade eine kleine Auswahl seiner arbeitsintensiven Karikaturen. Im Gespräch mit dem Verfasser fiel ihm jetzt im Zenit seines Lebens (er war da gerade mal 66, und da geht bekanntlich das Leben erst richtig los) nur noch ein Herzenswunsch ein: eine gemeinsame Ausstellung mit seinem langjährigen Freund, er sprach von 300-400 Jahren,

letzten Jahre intensiver Reisetätigkeit. Davon präsentierte er bis ins nächste Jahr hinein Skizzen, Aquarelle, Federzeichnungen und eine kleine Auswahl von Reisetausbüchern. Und es ist erstaunlich, was er da festgehalten hat. Vielleicht inspiriert er damit sogar die eine oder den anderen, den Urlaub nicht nur aus Smartphone-Perspektive zu betrachten. Ganz anderes hielt David, alias I.viss, für die Ausstellung fest. Er, der nicht so getriebene und

gemäßigt Rad fahrende, nutzte die bildliche Reise ins eigene Ich, zu seinen Helden aus Kindheit und Jugend. Der ehemalige Drucker und Abend-Stipendiat der HGB verbrachte in der Nachwende viel Zeit für Andere, in der Funktion eines Gewerkschafters. Nun taucht er ein in die Erinnerung, bzw. hebt ab mit Sinus Tangentus, reitet auf dem Pferd hinter Ilja Muromez, gibt den fünften Beatle oder reiht sich unter seine Comic-Helden Dig, Foxi und Lucky Luke. Um nur eine kleine Auswahl zu benennen, und die Planung sieht weiteres vor. Muss eine aufregende Jugend gewesen sein.



David wollte unbedingt in die Zeitung und hat es auch geschafft

in der Eremitage von Groß-Mützenau. Ich versprach wohlwollende Prüfung, immerhin hatten beide schon hier ausgestellt, Forchner 2004 und I.viss 2010. Dann ergaben tiefschürfende Recherchen, dass der Grafiker und Karikaturist Forchner nicht nur im Dezember 2019 seinen 70. Geburtstag zu feiern gedenkt, auch diverse andere Jubiläen stehen zeitgleich bei ihm an. So porträtiert er höchstwahrscheinlich im Dezember den 18018. Charakterkopf, plant die Bereisung des 46. Landes und einen Gedenktag für den Studienbeginn an der HGB Leipzig vor 50 Jahren sowie den erfolgreichen Abschluss von selbstgem 5 Jahre später. Alles sehr gute Gründe, eine Ausstellung mit zwei Protagonisten durchzuführen. Ein Novum in unserer heiligen Halle. Schnell gab es auch einen Titel, den auch Nichtfremdsprachler verstehen. Und »on Tour« gab auch das Thema vor: Ulrich Forchner blickte zeichnerisch zurück auf die



Die Arbeiten der beiden Künstler können noch bis 3. 2. 2020 bewundert werden (zu den gelegentlichen Öffnungszeiten oder auf Anfrage) und Ulrich Forchner zeigt darüber hinaus im Cartoonmuseum Brandenburg in Luckau »FORCHNER '70...cartoons to go! bis zum 23. 2. 2020.

Die Eröffnung der Doppel-Schau am 16.11. gestaltete sich zu einem gesellschaftlichen Großereignis. Es ging keine Nadel mehr zu Boden, drängten sich doch in der Kneipe und später in der Eremitage über 50 Gäste und lauschten der Laudatio von Fernsehjournalist Christian Görzel, um sich anschließend zunächst der bildenden Kunst und dann den schöngestigten Gesprächen hinzugeben. Diese zogen sich bis weit in den nächsten Tag hinein und werden noch seeeeehr lange im Gedächtnis bleiben. Schön war's!!

Art-Director Fritz M. Lehmann



Die Künstler und zwei Grazien – Statt der Böckchen erhielten die beiden Ulknuedeln Ulknuedeln, war doch Forchner einst Gestalter der »Möwe-Eierteigwaren-Verpackung« Foto: Sturm

Hauptgenerator Axel Felgner

Die Phantasie des Statt-Oberhauptes von Groß-Mützenau bei der Erfindung von Ämtern ist unergründlich, oder kann sich von den Lesern/innen jemand ein Bild von einem personifizierten »Hauptgenerator« machen? Wir jedenfalls nicht, da wir technisch auch sonst nicht sehr versiert sind. Mit der Aufgabe, hier zum Jahresende diese Funktion mit dem Funktionär vorzustellen, war für uns eine große Herausforderung. Wir näherten uns der Angelegenheit mit dem nötigen Sicherheitsabstand, der Stromschläge wegen.



...hier mit Fass

Denn, soviel erfuhren wir im Vorfeld, ein Hauptgenerator ist irgendwie für die Stromversorgung zuständig und wird gerade in der Weihnachtszeit bestimmt gut gebraucht. Hier denken wir an die unzähligen Lichterketten, Weihnachtsbaumbeleuchtungen, hell erleuchtete Zimmer in dieser finsternen Zeit und dann noch die Schwibsbögen in jedem Fenster! Apropos, da wollen wir doch zunächst Axel Felgner, bevor wir ihn mit unseren Fragen unter Strom stellen, etwas vorstellen. Er ist leidenschaftlicher Hobbybrauer eines durchaus sehr süffigen Bieres mit dem Potenzial zum Schwips. Er bildet auf der westlichen Seite der desolaten Muldenbrücke den Brückenkopf von G.-M., eine sehr wichtige Funktion. Über die Jahre wurde er von jedem Watt satt, was er auch nicht verstecken kann.

Heute hat er sich aus der öffentlichen Energieversorgung zurückgezogen und der rüstige Pensionär (60!) stellt sein energiestrategisches Wissen ganz in die Dienste von Groß-Mützenau. Wollte er uns jedenfalls Glauben machen. Wie wir noch von der Statt-Verwaltung erfuhren, ist er Träger diverser Auszeichnungen für nicht näher zu benennende Leistungen.

Wir trafen uns zu dem vereinbarten Gespräch im Scheine seiner Taschenlampe unter der Straßenlaterne vor seinem Haus. Es war kurz nach 24 Uhr.

Herr Hauptgenerator, warum zu so später Stunde an so einen unwirtlichen Ort? Sind Sie lichtscheu?

HGAF: Nein gewiss nicht. Ich bin von Natur aus ein Liebhaber der Erleuchtung – Verzeihung der Beleuchtung. Denn wie schon oben erwähnt: »Jedes



Kein Tag ohne Bier, hier mit Böhmischem...

Watt macht(e) mich satt«. Leider wird in Lunzenau nachts das Licht ausgeschaltet. Also stehen wir jetzt hier mit der Taschenlampe an diesem unwirtlichen Ort. Unwirtlich deshalb, weil dies ein Ort ohne Wirt ist.

Gut, das ist einleuchtend. Aber warum spendieren Sie uns Jaxel's Corner Hofbrauhausbier in solch homöopathischen Dosierungen?

HGAF: Das ist ganz einfach zu erklären. Es sind nur 200 l steuerfrei. Damit es für alle reicht, kann ich nur kleine Gläser ausschenken.

Impressum

»Der Lokpfogel«

Herausgeber und Autor der meisten Texte: Matthias Lehmann für Eisenbahnmuseum und Kneipe

»Zum Prellbock«

Burgstädter Straße 1 · 09328 Lunzenau
Tel.: (037383) 6410

www.prellbock-bahnart.de

eMail: info@prellbock-bahnart.de

Der Lokpfogel online: www.lokpfogel.de

Online:

BSK Engineering · Dipl.-Ing. Siegfried Renner

Holzmühlstraße 4 · 09212 Limbach-Oberfrohna

Tel.: (037609) 58355 · Fax: 58356

Internet: www.renner-bsk.de

Satz+Layout: Dipl.-Designer Sebastian Heinicker

Dresdner Straße 184 · 09326 Geringswalde

Tel.: (037382) 12273 · Mail: sebh Heinicker@gmx.de

Ausgabe 46 (3/2019) Auflage: 1-101

Druck: Drechsler Medien Geithain

Einzelpreis: 3,- Euro

Das ist allerdings eine sehr unglückliche Beschreibung der Befüllung von Biergläsern. Suggeriert es doch dem Biertrinker er bekäme etwas geschenkt. Das ist natürlich voll daneben. Deshalb die homöopathischen Dosen bzw. Flaschen. Es wäre auch vermessen als Neuling in der Branche schon große Sprünge machen zu wollen.

Jetzt stellen Sie Ihr Licht etwas unter den Scheffel. Und wann standen Sie das letzte Mal richtig unter Strom?

HGAF: Ehrlich gesagt, kann ich mich daran nicht recht erinnern. Das hat eventuell etwas mit der Nichteindeutigkeit des Begriffes »unter Strom stehen« zu tun. Ist es der Griff in die Steckdose oder der Zustand nach drei Stunden im »Prellbock«? Beides hat Sinnesaussetzer zur Folge, die das Erinnerungsvermögen stark beeinträchtigen.

Gedanklich haben wir einen Kurzschluss, weiter zur nächsten Frage. Wann brennen bei Ihnen eigentlich sämtliche Sicherungen durch und arbeiten Sie auch hin und wieder unter Vollast?

HGAF: Jetzt nicht mehr. Früher hätten mir des Öfteren die Sicherungen rausfliegen können. Das dies nicht geschah, lag daran, dass ich sie einfach überbrückt habe.

Das ging so lange gut, bis mein eigener Generator überlastet war und eine Wicklung ihren Dienst verweigerte. Damit beantwortet sich der zweite Teil der Frage. Nein ich arbeite nicht mehr unter Vollast. Höchstens unter Vollrausch.

Jetzt sind wir Volt auf den Laufenden und haben endlich Licht ins Dunkel Ihrer Funktion gebracht, Vielen Dank Herr Felgner. Endlich können wir nach diesem ereignisreichen Jahr den Hauptschalter umlegen und auf Sparflamme ins Neue Jahr runter regeln.

Skandalreporter Phil&Ann Throp

Jahresendspruch

„Am meisten Energie vergeudet der Mensch mit der Lösung von Problemen, die niemals auftreten werden“

William Somerset Maugham,
(1874-1965, engl. Dramatiker)

Haftungsbeschränkung
Namentlich gekennzeichnete Artikel stimmen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers überein. Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

